

Chor: In den Seiten des Achteckes geschlossen mit zwei Pfeilern und zwei Fenstern wie das Langhaus. Modernes Ziegeldach, im O. abgewalmt über Langhaus und Chor.

Chor.

Turm: Südlich vom Chor, vor den Kapellenanbau, der in ihn verbaut ist, vortretend. Quadratisch, im Verputz gequadert. Kräftig, mit oben abgerundetem Sockel. Im O. Rundbogenfenster, darüber ein Schlitz und etwa in der Höhe des Kirchendaches ein Zifferblatt; ein ebensolches Zifferblatt auch im W. Darüber an allen Seiten ein dreiteiliges, romanisches Fenster, dessen gliedernde Säulchen auf vortretender Sohlbank stehen und derbe Kapitäle tragen; darüber je ein vierteiliges Fenster, dessen drei Trennungssäulchen derb zugehauene Kelchkapitäle tragen. Die vier Abschlußbögen sind kielbogig geknickt. Über den Fenstern der

Turm.

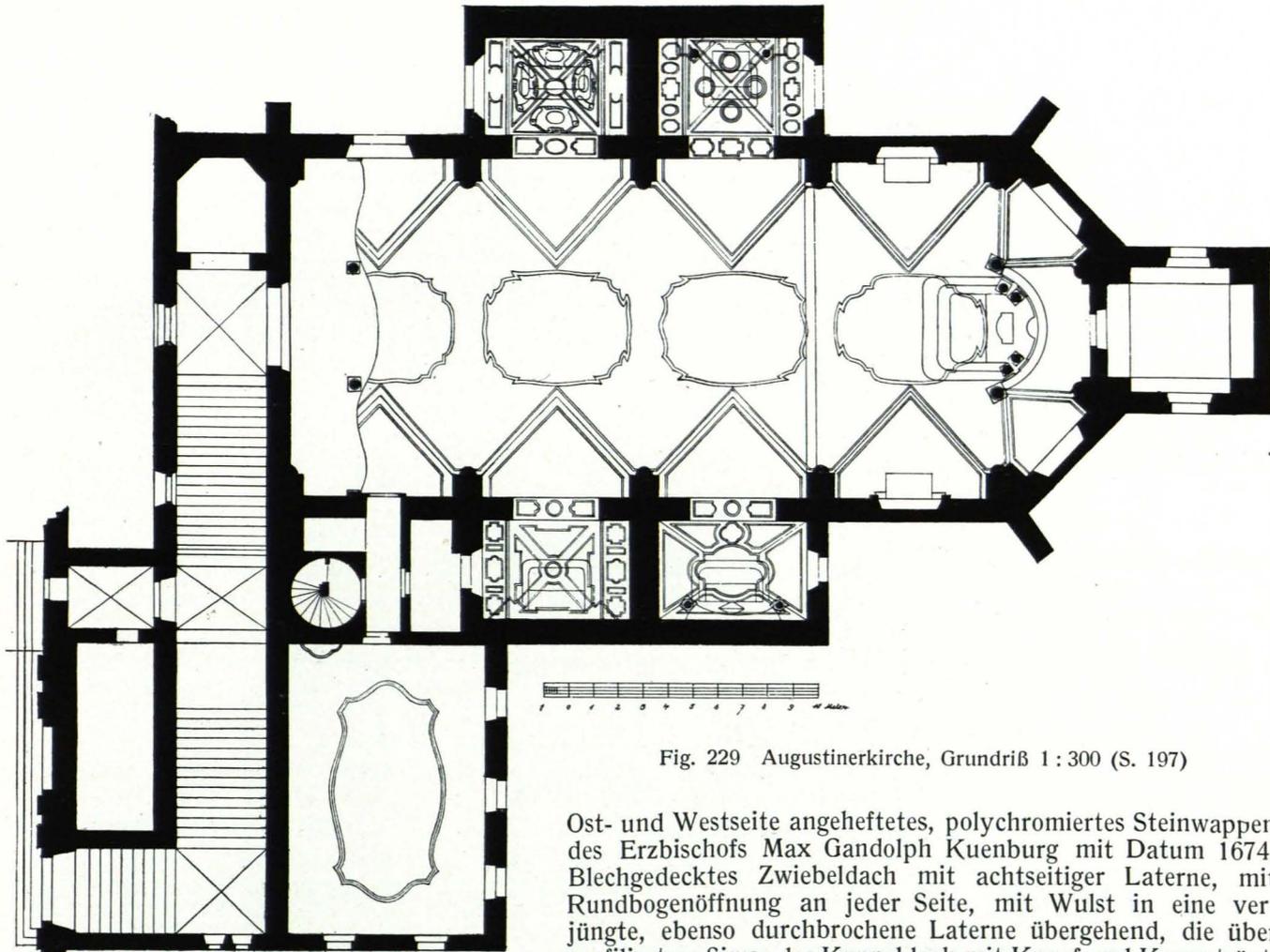


Fig. 229 Augustinerkirche, Grundriß 1 : 300 (S. 197)

Ost- und Westseite angeheftetes, polychromiertes Steinwappen des Erzbischofs Max Gandolph Kuenburg mit Datum 1674. Blechgedecktes Zwiebdach mit achtseitiger Laterne, mit Rundbogenöffnung an jeder Seite, mit Wulst in eine verjüngte, ebenso durchbrochene Laterne übergehend, die über profiliertem Simse das Kuppeldach mit Knauf und Kreuz trägt.

Anbauten: 1. Östlich vom Chor; zweistöckiger, rechteckiger Anbau mit je einem Fenster in beiden Geschossen im N. und S. Modernes Ziegelwalmdach.

Anbauten.

2. Stiegenaufbau und Sakristei enthaltend; er besteht aus einem südwestlich von der Kirche gelegenen Teile, mit einem westöstlich führenden Stiegenarm, an den sich östlich die Sakristei anschließt, und einem die Kirchenfront verkleidenden Teil, in dem die Stiege parallel zu dieser führt und den ein senkrecht darauf stehender Schwibbogen über die Straße mit dem ehemaligen Klostergebäude verbindet. Der Teil südlich vom Schwibbogen ist als Fassade gestaltet.

Über einem das abfallende Terrain ausgleichenden Sockel und drei Steinstufen die von zwei gekuppelten Pilastern halbierte, von einfachen Pilastern eingefasste Fassade. Die Pilaster über ungegliederten, unverputzten Steinsockeln, profilierten Steinbasen mit Voluten und Kränzen an den kannelierten Kapitälern; darüber dreiteiliges Gebälk, dessen oberste, profilierte Platte sich über die Fassade fortsetzt, indem sie sich um die Fensterrahmungen verkröpft. Als Fassadenabschluß Flachgiebel von ausladendem, profilierten Gebälk eingefasst mit Fülltafel im Felde in der Fortsetzung der gekuppelten Pilaster. Die beiden Fassadenfelder sind gleich gestaltet; die horizontale Gliederung bildet ein unteres von den Eckbändern der Portale geleitetes und ein oberes profiliertes Gesims, auf dem die Parapette der Fenster aufstehen. In jedem Felde unten großes Rundbogenportal in Rahmung mit gestuften Eckbändern und glattem Keilsteine; die Flügel der Tür mit Niete